Eine Reise durch den

Modellstadtteil Vauban

Life

Die Vision eines nachhaltigen Stadtquartiers wird sichtbar

Willkommen in Vauban

Einladung

Als 1992 die französische Armee die Vauban-Kaserne in Freiburg verließ, da beflügelte die Idee eines neuen Quartiers sowohl die Planungsfachleute wie auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger. Das Gelände, nur 3 km vom Stadtzentrum entfernt, bot die seltene Chance, der starken Wohnungsnot zu begegnen, attraktive Gewerbeflächen anzubieten sowie von Beginn der Planung an ökologische Aspekte in einem schlüssigen Gesamtkonzept zu vereinen. Dies ist, verkürzt dargestellt, der Grundgedanke des nachhaltigen Modellstadtteils Vauban.

Diese Broschüre will Ihnen einen Eindruck davon geben, wie aus den ehrgeizigen Ideen nach und nach Wirklichkeit wird. Nach einem kurzen Rückblick lernen Sie die städtebaulichen Ziele, die wichtigsten Akteure und Bauleute sowie die besonderen ökologischen und sozialen Maßnahmen kennen, die den Modellstadtteil prägen.

Eine weitere Besonderheit in Vauban ist der kooperative Planungsprozeß, bei dem alle relevanten Akteure mit einbezogen sind. Hierfür steht ganz besonders das von der EU geförderte LIFE-Projekt „Umsetzung des Modellstadtteils Vauban“, das von 1997-99 parallel zum ersten Bauabschnitt durchgeführt wurde. Hieran waren als Projektpartner beteiligt

- die Stadt Freiburg für die Planungsseite,
- die Freiburger Energie- und Wasserversorgungs AG (FEW) für das Energiekonzept,
- die GENOVA Wohngenossenschaft Vauban für ein sozial-ökologisch anspruchsvolles Bauprojekt,
- der Internationale Rat für kommunale Umweltinitiativen (ICLEI) für die Verbreitung der Ergebnisse sowie
- das Forum Vauban für die erweiterte Bürgerbeteiligung.

Die Ergebnisse des Förderprojekts sind u.a. Teil dieser Veröffentlichung.

Schon heute kommen Besucherinnen und Besucher von weit her, um sich einen Eindruck von Vauban zu machen. Wir freuen uns, auch Ihr Interesse gefunden zu haben und laden Sie ein zu einem Spaziergang durch das Quartier mit seinen Besonderheiten.

Freiburg im Oktober 1999

Laurenz Hermann,
Projektleiter,
Forum Vauban e.V.

Titelphotos:
Silke Brocks,
Carsten Sperling,
Bimm, AG UnArt

Vauban aus der Vogelperspektive, aufgenommen im Mai 1999.
Photo: Manfred Richter

Der Rundgang

6 4

Rückschau
Vom Militärareal zum Modellstadtteil
Neue Wohnräume in alten Kasernen

8

Leben im Quartier
Raum für Begegnungen
Ein grüner Stadtteil

10

Ökologisch mobil sein
So wenig Auto wie möglich
Mobilität leicht gemacht
Straßen für die Kinder

14

Energie
Mit der Sonne wohnen
Passivhäuser im 1. Bauabschnitt

18

Bauen in Baugruppen
Eine neue Form des Bauens
Baugruppenprojekte

Genossenschaftliches Bauen
Raum zur Mitgestaltung
Der erste Bauabschnitt

20

Weitere Themenfelder und ein Blick nach vorn
Nachhaltige Wasserbewirtschaftung
Bauabfallmanagement
Ausblick

Das Forum Vauban
Der Träger der erweiterten Bürgerbeteiligung stellt sich vor

Vauban ist ein ehemaliges Kasernenareal im Süden Freiburgs, reizvoll gelegen am Rand des Naherholungsgebiets Schönberg, ca. 3 km von der Innenstadt entfernt. Mit dem Instrument der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme wird hier bis 2006 ein neuer Stadtteil für 5.000 Menschen und 600 Arbeitsplätze entstehen.

Mit freundlicher Unterstützung

SPARKASSE
FREIBURG - NÖRDLICHER BREISGAU
die Bank · das Vertrauen · der Erfolg

Photo: Bimm

Die alten Baumalleen bilden ein grünes Grundgerüst für das neue Quartier.

Vom Militärareal zum Modellstadtteil

Nach dem Abzug der französischen Garnison erwarb die Stadt Freiburg das 38 ha große Vaubangelände von der Bundesrepublik Deutschland, um innenstadtnahen, verdichteten Wohnraum für verschiedene soziale Gruppen zu schaffen. Für den städtebaulichen Ideenwettbewerb war Zielvorgabe, 2.000 Wohnungen zu errichten, die etwa 5.000 Menschen ein neues Zuhause geben können. Ferner sollen 600 Arbeitsplätze entstehen.

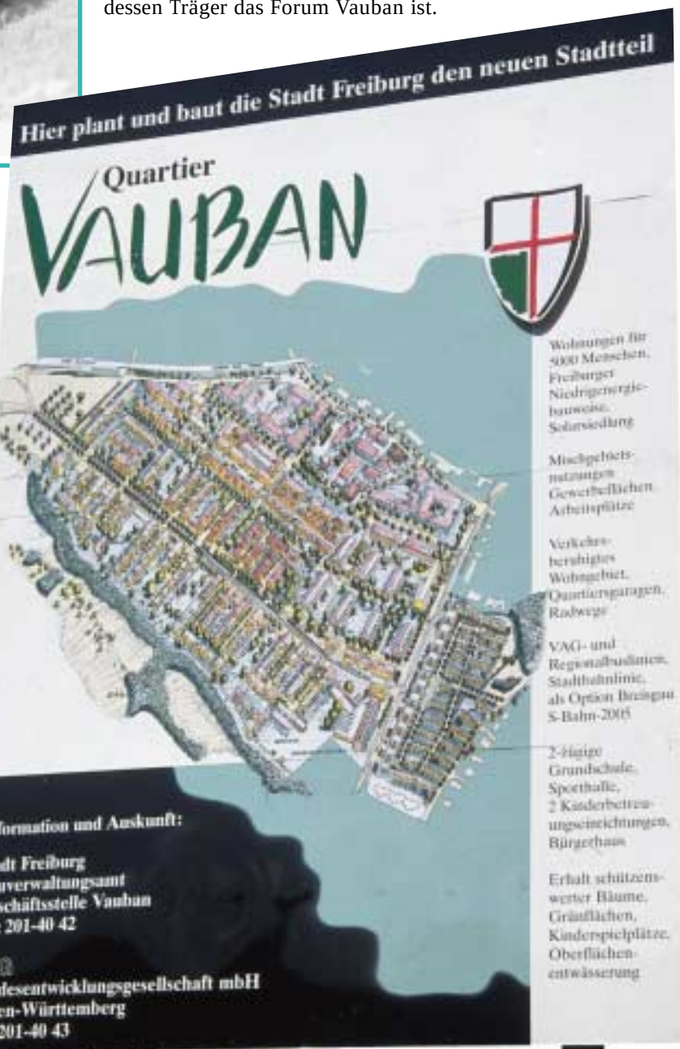
Die kleinteilige Parzellierung und bevorzugte Vergabe der Grundstücke an private Bauleute und -gruppen soll zu einer Vielfalt in der Baustruktur führen und die Lebendigkeit des Quartiers fördern. Bauträger runden das Wohnungsangebot ab. Unter anderem aufgrund der reizvollen Lage erfahren die Grundstücke eine starke Nachfrage. Hervorzuheben sind auch das von der Stadt formulierte Konzept der „Lernenden Planung“, mit der flexibel auf geänderte Anforderungen und Wünsche reagiert werden kann, sowie die Einrichtung einer erweiterten Bürgerbeteiligung, dessen Träger das Forum Vauban ist.

Photo: Ferdinand Biselli

Bild links: Im Jahr 1992 wurde das Vaubanareal noch von der französischen Armee genutzt.

Photos: Carsten Sperling

Ein neuer Stadtteil entsteht: Am 3.4.1998 war der erste Spatenstich. Schon bald darauf prägten die Baukräne das Erscheinungsbild (Foto unten). Das Bauschild rechts gibt einen Vorgeschmack davon, wie das Quartier nach der Fertigstellung des dritten Bauabschnitts im Jahr 2006 aussehen soll. Gut zu sehen: die Vauban-Allee und die davon ausgehenden henkelförmigen Wohnstraßen.



Für das Quartier Vauban sind zahlreiche Infrastruktureinrichtungen vorgesehen bzw. bereits fertiggestellt. Dazu gehören ein Einkaufszentrum, ein Marktplatz mit Bürgerhaus, eine 2-zügige Grundschule mit Sporthalle, die auch außerschulisch genutzt werden kann, sowie zwei städtische Kindergärten. Außerdem werden großzügige und vielfältig nutzbare „Grünspangen“ das Quartier durchziehen und es wird eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr geschaffen.

Photo: Studentenwerk Freiburg

Auf ökologische Aspekte wird in Vauban besonderer Wert gelegt, wie die folgenden Seiten zeigen. Das Forum Vauban hat den Begriff des „Nachhaltigen Modellstadtteils Vauban“ geprägt und ist intensiv bei der Realisierung der Modellvorhaben engagiert. Bereits nach der teilweisen Bebauung des 1. Bauabschnitts mit 422 Wohneinheiten ist viel von dem zu sehen, was den Stadtteil einmal ausmachen soll.

Photo: Silke Brocks

Umgebaute Kasernen des „Studentendorfs Vauban“: Am „Dorfplatz“ wurde ein Gebäude um zwei Etagen aufgestockt und durch einen Neubau ergänzt, in dem sich auch die Studentenkneipe befindet (Bild ganz oben). Der „Übergang“ zwischen zwei alten Kasernen dient der zusätzlichen Erschließung und beherbergt u.a. Küche und Gemeinschaftsräume.

Neue Wohnräume in alten Kasernen

Zehn der alten Mannschaftsgebäude wurden schon vor Beginn der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme an das Studentenwerk und das alternative Wohnprojekt S.U.S.I. vergeben. Das Studentenwerk hat in 6 alten Mannschaftsgebäuden und 3 Neubauten rund 600 Wohnplätze für Studierende geschaffen.

Das basisdemokratische Selbsthilfeprojekt S.U.S.I. realisiert auf kostengünstige Weise gesunden und selbstbestimmten Wohnraum in ökologisch nachhaltiger Bauweise. 4 Mannschaftsgebäude wurden umgebaut und 45 Wohneinheiten für durchschnittlich jeweils 5 Personen verwirklicht.

Photo: Silke Brocks

Bauökologie beim S.U.S.I.-Projekt:

- **Erhalt vorhandener Bausubstanz, Recycling von Bauteilen**
- **Verwendung ökologischer Baumaterialien (heimisches Holz, Lehm, u.a.), PVC-Verzicht**
- **Wärmedämmung von Außenwänden, Dächern, Gauben mit umweltfreundlichen Dämmstoffen**
- **pflanzenölbetriebenes Blockheizkraftwerk**
- **Fassadenbegrünung, Regenwassernutzung**

Photo: Carsten Sperling

Umgenutzte Kasernen der S.U.S.I.: Architektonisch fallen vor allem die sehr individuell konstruierten Balkonanbauten und Außentreppen auf.

Raum für Begegnungen

Am Anfang stand die Vision eines lebenswerten, lebendigen Stadtviertels, eines Quartiers mit Kleingewerbe, Einkaufsmöglichkeiten, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie nachbarschaftlichen Initiativen. Eine weitere gesichtslose „Schlafstadt“, der es an Wochenenden möglichst zu entfliehen gilt, sollte vermieden werden.

Damit ein solcher Stadtteil nach und nach „wachsen“ kann, muß immer wieder auf eine ausgewogene Mischung von öffentlichen Straßen und Plätzen, nachbarschaftsorientierten Kommunikations- sowie privaten Rückzugsräumen geachtet werden. Die Ansiedlung kleiner Läden und Cafés wird z.B. durch attraktiv gestaltete öffentliche Plätze gefördert, die vielfältig genutzt werden: z.B. zum Boulespielen, für Verabredungen, zum Warten auf die Straßenbahn, ...

Für „halböffentliche“ bzw. nachbarschaftsorientierte Räume ist die klare Zuordnung zu den betreffenden Wohnungen bzw. Gebäuden wichtig. Vorgärten, die mehr sind als reine „Abstandsflächen“, Wohnhöfe und Laubengänge können sich zu lebendigen Kommunikationsorten entwickeln. Eine besondere Bedeutung kommt außerdem der anwohnerfreundlichen Gestaltung der Wohnstraßen zu. Auf den folgenden Seiten werden hierzu einige gelungene Beispiele vorgestellt.

Noch wird im neuen Stadtteil viel gebaut. Bei allen Problemen, die es in Vauban selbstverständlich auch gibt, ist bereits jetzt einiges von der besonderen Qualität der an menschlichen Bedürfnissen orientierten Quartiersentwicklung zu spüren: sei es beim Bauernmarkt auf dem (provisorisch hergerichteten) Marktplatz, beim Kinderspiel in den Wohnstraßen oder auf der Baugruppenparty im Bürgerhaus.

Zum Leben gehört der Austausch mit anderen, zum Beispiel beim Stadtteilfest oder beim Boulespielen.

Photos: Carsten Sperling

Photo: Jürgen Schneider

Vauban als Abenteuerspielplatz: werktags wühlt der Bagger, sonntags ist Planschen angesagt.

Baustelle mit Charme: Sonntagsspaziergang im Quartier (oben) und Briefkasten-Kult(o)ur — die ressourcenschonende Weiterverwendung von Baumaterialien und diversen anderen Gegenständen stellt den Spürsinn des Briefträgers auf die Probe.

Photos: Carsten Sperling

Ein grüner Stadtteil

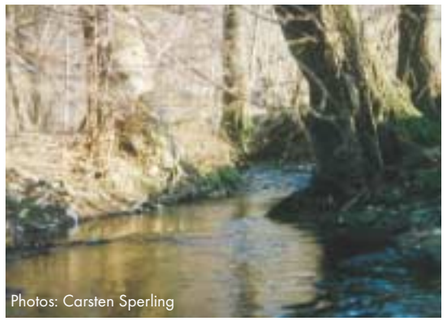
Grün in der Stadt ist ein wesentlicher Beitrag, damit Bewohnerinnen und Bewohner sich in ihrem Wohnumfeld wohlfühlen. In Vauban sorgen drei Grünzüge, ein wunderschöner alter Baumbestand sowie ein natürlicher Bachlauf im Süden des Geländes für einen großen Anteil hochwertiger Natur in der Stadt.

Die Gestaltung der Grünzüge erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Bei mehreren Treffen und einem Workshop vor Ort konnten sie die erste „Grünspange“ planen. Bauaktionen mit jung und alt wie z.B. die Gestaltung eines Wasser-Spiel-Bereiches, der Bau einer Intarsienmauer und das Anfertigen von „Königsstühlen“ aus eingegrabenen Hartholzstämmen werden folgen.

Natur in Vauban: Die alten Baumalleen und der Dorfbach erhöhen die Lebensqualität im neuen Quartier.

Nachbarn planen ihre Grünflächen: Kinder modellierten ihre Vorstellungen aus Ton und nahmen auch am Ortstermin teil, wo ein Teil der Fläche versuchsweise mit 150 Kubikmetern Rindenmulch gestaltet wurde.

Photos: AG *UnArt*



Photos: Carsten Sperling

So wenig Auto wie möglich

Ausschlaggebend für die Entwicklung des Verkehrskonzeptes war die Idee von einem Stadtteil mit einem geringen Anteil an motorisiertem Verkehr. Nicht eine kleine autofreie Enklave, sondern ein im gesamten Gebiet autoreduzierter Stadtteil, der allen zugute kommt, sollte entstehen.

Das Ergebnis ist die Kombination der beiden sonst getrennt vorkommenden Wohnformen des stellplatzfreien und des autofreien Wohnens. In der Praxis sieht dies folgendermaßen aus: Der Bebauungsplan Vauban untersagt im überwiegenden Teil des Wohngebietes den Bau von Stellplätzen auf dem eigenen Grundstück. Haushalte mit Auto parken dieses am Rand des Wohngebietes in einer Sammelgarage (stellplatzfreies Wohnen). Lediglich zum Be- und Entladen dürfen sie in das Wohngebiet fahren.

Photo: Carsten Sperling

Wer kein Auto besitzt, wird von der Pflicht befreit, einen Stellplatz zu errichten. Autofreie Haushalte können sich somit den teuren Kauf eines Stellplatzes sparen. Das gleiche gilt für Bauträger, die autofreie Mietwohnungen anbieten. Auf diese Weise entfällt die Subventionierung von Stellplätzen durch autofreie Haushalte (Kostengerechtigkeit). Autobesitzende müssen vor dem Antritt der Fahrt einen kurzen Fußweg zur Quartiersgarage in Kauf nehmen. Dieser sanften Entwöhnung von der Allgegenwart des PKWs steht eine höhere Wohn- und Lebensqualität gegenüber, die besonders von den autofreien Haushalten geschätzt wird.

Die Landesbauordnung von Baden-Württemberg schreibt autofreien Haushalten den Nachweis einer Vorhaltefläche für den möglichen späteren Stellplatzbedarf vor. Deshalb hat sich der „Verein für autofreies Wohnen“ gegründet und ein Grundstück am Rand des Wohngebietes erworben. Hier könnten Stellplätze nachgerüstet werden, wovon die Initiatoren jedoch nicht ausgehen. Die Fläche soll vielmehr als Spiel-, Bolz- oder Grillplatz genutzt werden, auch Mietergärten sind im Gespräch. Damit wird direkt erfahrbar, wie eingesparte Verkehrsfläche zu einer Steigerung der Lebensqualität führt.

Von den rund 280 Wohneinheiten im stellplatzfreien Gebiet des 1. Bauabschnitts nehmen über 130 Haushalte am Wohnen ohne eigenes Auto teil.

Photo: Jean-Pierre Rosetti

Photo: Carsten Sperling

Mobilität leicht gemacht

Vauban bietet gute Voraussetzungen für die Verwirklichung eines autoreduzierten Stadtteils. Die Infrastruktur mit Schule, Kindergärten, Bauernmarkt, Geschäften und einer Food Coop sowie die Entstehung von ca. 600 Arbeitsplätzen lassen den Stadtteil der kurzen Wege Wirklichkeit werden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner wird es möglich sein, eine Vielzahl alltäglicher Wege innerhalb des Quartiers zu erledigen. Bahnhof und Innenstadt sind per Fahrrad oder Bus in 10 bis 15 Minuten zu erreichen. Mit dem geplanten Anschluß an die Stadtbahn und die Breisgau S-Bahn wird Vauban einen optimalen Anschluß an das öffentliche Verkehrsnetz erhalten.

Photo: Silke Brocks

Leben im autoreduzierten Quartier: Die Kinder erobern den Straßenraum.

Ein weiterer Schritt zum Stadtteil der kurzen Wege: Im Mehrfamilienhaus der Baugruppe „Vauban ‘94“ hat der erste kleine Laden aufgemacht (Bild ganz rechts).

Für die Vauban-Bevölkerung des ersten Bauabschnitts wurde ein spezielles Mobilitätspaket entwickelt: Wer der Car Sharing-Organisation beitritt, erhält neben der Möglichkeit, Car Sharing-Fahrzeuge zu nutzen, zusätzlich für ein Jahr kostenlos eine übertragbare ÖPNV-Jahreskarte und eine BahnCard. Um Transporte jeglicher Art zu erleichtern, wird an der Einrichtung eines Lieferservices und dem Zugriff von Bewohnerinnen und Bewohnern auf Lastenfahrräder und Handwagen gearbeitet.

Photo: FAG

Ein Auto für alle (Fälle): Car Sharing macht’s möglich.

Straßen für die Kinder

Wohnstraßen in Vauban sollen Orte der Kommunikation, des Nachbarschaftstreffs und Kinderspiels sein. Im Rahmen von Bewohnertreffen, eines Workshops und über gemeinsame Sitzungen mit der Verwaltung konnten die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Vorstellungen entwickeln und in die Planung einbringen. Gewünscht wurden vor allem Bänke, viel Grün und platzartige Aufweitungen des Straßenraums. Die Verkehrsfunktion wird deutlich nachrangig sein.

Die Bewohnerinnen und Bewohner planen ihre Wohnstraßen: Auf einem Ortstermin werden verschiedene Verkehrssituationen simuliert. Dabei wird erfahrbar, wie viel Raum durch PKWs verlorengehen kann. Der Workshop hat zu einer deutlichen Sensibilisierung der Teilnehmenden beigetragen.

Photos: Claudia Nobis

Photo: Carsten Sperling

Mit der Sonne wohnen

Auf Vauban werden ausschließlich Niedrigenergiehäuser (65 kWh/ m²a) und Passivhäuser (15 kWh/ m²a) errichtet. Die Energieversorgung von Vauban soll durch Kraft-Wärme-Kopplung gewährleistet werden. Hierfür wird von der Freiburger Energie- und Wasserversorgungs-AG (FEW) ein Nahwärmenetz aufgebaut. Ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk (BHKW) ist in Planung. Auf den ehemaligen Sportplätzen der Vaubankaserne, am Fuße des Schlierbergs, entsteht derzeit Europas größte Solarsiedlung. Hier werden 150 sogenannte Plusenergiehäuser® errichtet, die regenerativ über das Jahr gesehen mehr Energie erzeugen, als die Bewirtschaftung benötigt (siehe Seite 23).

Obwohl der Bebauungsplan durch die überwiegende Ost-West-Ausrichtung der Gebäudefassaden nur einen sehr begrenzten Spielraum zur Errichtung von Passivhäusern läßt, entsteht mit 42 Wohneinheiten allein im 1. Bauabschnitt die neben Hannover-Kronsberg größte Passivhaussiedlung Deutschlands. Für den 2. Bauabschnitt hat die Stadt Freiburg auf Anregung des Forum Vauban die Voraussetzungen für die ökologisch notwendige, wirtschaftlich solide und technisch weit fortgeschrittene Passivhaustechnik noch verbessert: 50 weitere Wohneinheiten werden hier geplant.

Natürlich dürfen in einem Modellstadtteil Sonnenkollektoren nicht fehlen: Durch die hohe Förderung der FEW und durch ein spezielles Förderprogramm für Solaranlagen im Rahmen des LIFE-Pogramms sind auch die Förderbedingungen im Modellstadtteil „sonnig“. In Vauban entstehen insbesondere durch das Bauen in Baugruppen größere Gemeinschaftsanlagen: Viele Baugruppen entscheiden sich dafür, da sie ohnehin einen Sammelanschluß an das Nahwärmenetz errichten und so eine thermische Solaranlage gemeinschaftlich problemlos einbinden können. Durch die Größe der Anlagen purzeln auch die Preise. Insgesamt werden allein im 1. Bauabschnitt ca. 300 m² Solaranlagen zur Warmwassererzeugung entstehen. Außerdem hat das Studentenwerk auf Vauban die größte Flachkollektoranlage (143 m²) Freiburgs errichtet. Auch Photovoltaikanlagen entstehen in größerem Umfang. So errichtet die FEW auf der Quartiersgarage eine Regio-Solarstromanlage, die Häuser der Solarsiedlung werden vom Anbieter als „Solarkraftwerke“ angepriesen und im Rahmen einiger Baugruppenprojekte wird auf den Strom von der Sonne gesetzt.

Mit dem Umzug in eine neue Wohnung geht zumeist die Neuanschaffung von Haushaltsgeräten einher. An dieser Stelle greift ein speziell für Vauban entwickeltes Stromsparkonzept: Neben vielfältigen Informationen zum Thema Stromsparen im Haushalt gibt es ein Förderprogramm für energieeffiziente Haushaltsgeräte.

Photo: Martin Kummrow

Photo: Studentenwerk Freiburg

Thermische Solaranlagen in Vauban: Das Studentenwerk hat auf dem Dach eines umgebauten Mannschaftsgebäudes eine 143 m² große Anlage installiert, die täglich 15.000 Liter Warmwasser bereitet. Auf dem oberen Foto zu sehen: Sonnenkollektor der GENOVA Wohngenossenschaft Vauban.

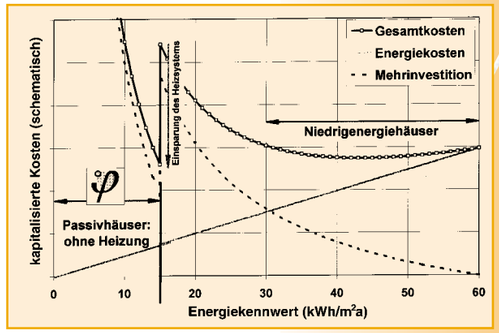
Das rechte Bild zeigt eine kleine Photovoltaikanlage auf dem Dach der „Baugruppe 14“.

Photo: Carsten Sperling

Passivhäuser im 1. Bauabschnitt

Passivhäuser benötigen keine aufwendigen aktiven Systeme zur Energieerzeugung. Ihren Wärmebedarf decken sie fast vollständig über sogenannte innere Gewinne, über passiv-solare Gewinne sowie mit einer technisch einfachen Wärmerückgewinnungsanlage. Auf ein konventionelles Heizungssystem kann verzichtet werden.

Im folgenden werden die Passivhaus-Bauprojekte aus dem 1. Bauabschnitt vorgestellt.



Auswirkung einer besseren Dämmung: einerseits sinken aufgrund des verbesserten k-Wertes die Energiekosten, andererseits steigen mit zunehmender Dämmdicke die Mehrinvestitionen für den Dämmstoff. Je besser man dämmt, desto höher werden die Gesamtkosten. Erst durch den Verzicht auf ein konventionelles Heizungssystems beim Passivhaus gelingt wieder ein Kostensprung in die Rentabilität.

Graphik: Passivhaus-Institut

Das Projekt „Gärtner-Passivhaus“

Die Baugruppe „Gärtner-Passivhaus“ errichtete 6 dreigeschossige Reihenhäuser und ein viergeschossiges Mehrfamilienhaus mit 13 Parteien in Passivhausbauweise (15 kWh/ m²a). Die beiden Gebäude wurden so angeordnet, daß eine Art Innenhof entstand, der von den Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinschaftlich genutzt wird. Die gesamte Wohnanlage ist mit Ausnahme des Kellers komplett aus Holz gebaut.

info
Architektur: Architektengemeinschaft Thilo & Baeriswyl (Basel)
Grundstücksgröße: 2656 m²
Wohnfläche: 2120 m²
Nutzfläche: 750 m²
Fertigstellung: 09/99

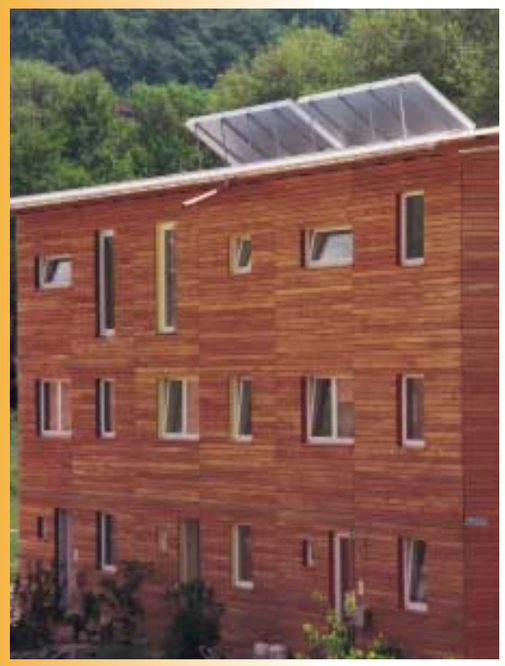
Große Fensterflächen nach Süden — die Häuser der Baugruppe „Gärtner-Passivhaus“.

Photos: Carsten Sperling

Kleine Fensterflächen und Laubengangerschließung — Detail der Nordfassade des ersten viergeschossigen Mehrfamilienhauses aus Holz in Passivhausbauweise.

Photos: Werkgruppe Freiburg

Der Sonne zugewandt: Südfassade der „Passivhäuser am Dorfbach“.



Nordansicht der Passivhausgruppe: Gut zu sehen ist die auf dem Dach installierte thermische Solaranlage.

info
Architektur:
Werkgruppe Freiburg
(Miller-Mayer-Wirth, Freiburg)
Grundstücksfläche: 1098 m²
Wohnfläche: 838 m²
(von 178 m² bis 208 m² / WE)
Nutzfläche: 287 m²
Fertigstellung: 01/99

Das Bauvorhaben „Passivhäuser am Dorfbach“

Am südlichen Rand des Vaubangeländes wurden für eine Baugruppe vier dreigeschossige Passiv-Reihenhäuser in Holzbauweise unter Verwendung eines hohen Anteils naturnaher Baustoffe errichtet.

Auf den Nordseiten der Gebäude befinden sich Hauseingang, Gästebad, Küche und Abstellraum; Eß- und Wohnräume mit großer Terrasse sind nach Süden zum Garten orientiert. Die geschoßhohe, großflächige Verglasung sowie vorgelagerte Balkone und der Verzicht auf tragende Innenwände erzeugen eine großzügige Raumwirkung.

Der Heizenergiebedarf liegt bei 13,2 kWh/m²a. Die kontrollierte Be- und Entlüftung mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung und vorgewärmter Frischluft durch Erdwärmetauscher ist als Raumheizung ausgelegt. Dadurch werden die Heizkosten reduziert und die Installation von Heizkörpern entfällt. Eine gemeinsame Solaranlage wurde für die Warmwasserbereitung und teilsolare Raumheizung auf dem Pultdach installiert.

Weitere bauökologische Maßnahmen:

- **Regenwassernutzung für die Toilettenspülung und Gartenbewässerung**
- **Fassaden- und Dachbegrünung**

Photo: Carsten Sperling

Südostansicht des Passivhauses „Wohnen und Arbeiten“.

Das Gemeinschaftsprojekt „Wohnen und Arbeiten“

Die 31 Bewohnerinnen und Bewohner des energetisch optimierten, viergeschossigen Passivhauses haben den Wunsch, in einem angenehmen sozialen Umfeld mit hohen ökologischen Standards zu leben. Darüber hinaus sollen Wohnen und Arbeiten nicht über viele Kilometer getrennt, sondern unter einem Dach vereint sein.

16 Wohn- und 4 Büroeinheiten (von 36 m² bis 168 m²) werden über einen Laubengang von außen erschlossen. Dieser dient auch als zusätzliche Kommunikationsfläche. Ein Wasch- und Trockenraum, Hausanschluß- und Technikräume sowie der Garten werden von den Baugruppenmitgliedern gemeinschaftlich genutzt.

Eine thermische Solaranlage deckt den Wärmebedarf für den Sommer, im Winter erzeugt ein erdgasbetriebenes Klein-BHKW die restliche Wärme. Eine 3 kW_p Photovoltaikanlage erzeugt Strom. Ein hoher Wärmeschutz, die aktive und passive Solarenergienutzung, Dreifachverglasung sowie die Begrenzung von Lüftungswärmeverlusten erwirken eine Primärenergieeinsparung von ca. 85 %. Das Gebäude erreicht eine Energiekennzahl von 13,2 kWh/m²a. Neuartig ist das ökologische Sanitärkonzept der Baugruppe nach dem Prinzip der kombinierten Vakuumentwässerung (siehe Seite 20).

Das im Keller installierte Blockheizkraftwerk der Baugruppe „Wohnen und Arbeiten“.

info
Architektur:
id Architektur - Michael Gies / Oliver Common (Freiburg)
Grundstücksgröße: 1902 m²
Wohn- und Nutzfläche: 1476 m²
Fertigstellung: 07/99

Beim Passivhaus der Standard: die sonnige Südterrasse.

Weitere bauökologische Maßnahmen:

- **extensive Dachbegrünung**
- **Verwendung von Lehmputz beim Innenausbau**
- **ökologisches Sanitärkonzept**

Laubengänge sind auf Vauban sehr beliebt. Dadurch entstehen „halböffentliche“ Räume, die gerne als Kommunikationsorte genutzt werden. Außerdem wird hierdurch eine flexible Wohnraumerschließung möglich, die individuelle Grundrisse und sogar eine nachträgliche Veränderung der Wohnungsgrößen zuläßt. Das Foto zeigt die Nordfassade des Baugruppenprojektes „Wohnen und Arbeiten“.

Photos: Andreas Delleske

Solarregion Freiburg

Das Projekt sozial-ökologischer Modellstadtteil Vauban ist ein Satellitenprojekt der „Solarregion Freiburg“. Die „Solarregion Freiburg“ wurde für die Weltausstellung EXPO 2000 als dezentraler Ausstellungsort ausgewählt. Dieses weltweite Projekt besteht im Kern aus sieben Leitprojekten, die exemplarisch die Innovationskraft der Region im Bereich der Solarenergie und deren Beitrag für die Entwicklung in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen symbolisieren:

1. *Neues Wohnen und Bauen (Projekt Solarsiedlung Schlierberg im Quartier Vauban, siehe Seite 23)*
2. *Zukunft der Arbeit (Projekt: Solarfabrik)*
3. *Bürgerschaftliches Engagement (Projekt: Regio-Solarstromanlage)*
4. *Freizeit und Tourismus (Projekt: Solarseilbahn Schauinsland)*
5. *Forschung und Entwicklung (Projekt: Solare Kälteerzeugung, Universitätsklinik)*
6. *Finanzierung und Marketing (Projekt: Solarförderprogramm)*
7. *Ausbildung und Pädagogik (Projekte: Solarturm u. „Solarbildungszentrum Euregio Freiburg“, Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule und Handwerkskammer).*

SolarRegion Freiburg

Eine neue Form des Bauens

Baugruppentag beim Forum Vauban: Bauinteressierte finden zusammen, Gruppen tauschen ihre Erfahrungen aus. Dies stärkt das Gefühl der Gemeinschaft und die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem neuen Stadtteil.
Photo: Carsten Sperling

In Vauban soll eine Vielfalt an Wohnformen erreicht und breiten Schichten der Bevölkerung den Erwerb von Wohneigentum ermöglicht werden. Die Bildung von Baugruppen stellt eine gute Möglichkeit dar, diese städtebaulichen Ziele umzusetzen, denn Baugruppen eröffnen den Weg zu kostengünstigem und bedarfsgerechtem Wohnraum. Das Forum Vauban sieht in der Initiierung und Beratung von Baugruppen eine seiner Hauptaufgaben. Das Prinzip ist einfach: Mehrere Haushalte schließen sich zusammen, entscheiden sich für ein Grundstück, planen gemeinsam ein Bauprojekt, engagieren zusammen einen Architekten sowie Handwerksfirmen und sparen auf diese Weise Geld und Zeit.

Die Bauwilligen finden sich auf der Basis persönlicher Kontakte zusammen und sind in der Regel selbst für die gesamte Bauabwicklung sowie für die Rechtsgeschäfte verantwortlich. Dies bedeutet automatisch einen größeren Aufwand und ein hohes Maß an Diskussionsbereitschaft und Kompromißfähigkeit für die Mitglieder der Baugruppe. Die bisherigen Erfahrungen mit Baugruppen machen jedoch deutlich, daß gemeinsames Bauen in vieler Hinsicht lohnend sein kann.

Um Kosten zu sparen, können nach eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten Eigenleistungen im Innenausbau erbracht werden.
Photos: Silke Brocks

Aufgrund des Bauvolumens lassen sich erheblich niedrigere Preise aushandeln als bei Einzelbauprojekten. Dadurch sind die Kosten bei vergleichbaren Qualitätsstandards gegenüber einem Kauf vom Bauträger deutlich geringer. Die finanziellen Aspekte sind allerdings nur ein Grund. Viele Menschen möchten nicht nur in einem attraktiven Stadtteil, sondern auch in einer funktionierenden Hausgemeinschaft leben. Durch eine frühzeitige intensive Auseinandersetzung mit den zukünftigen Nachbarn innerhalb der Baugruppe bilden sie schon im Planungs- und Baustadium und nicht erst mit Einzug in das Haus eine Gemeinschaft. Dabei können die individuellen und gemeinsamen Bedürfnisse während der gesamten Planung mitberücksichtigt werden: durch Einflußnahme auf die Architektur, die Größe und Anordnung der Wohnungen, die Wahl der Baumaterialien sowie die Ausstattung der gemeinschaftlichen Einrichtungen wie Treppenhaus, Eingangsbereich oder Garten.

Rund 15 Baugruppen mit ca. 150 Haushalten haben im 1. Bauabschnitt in Vauban gebaut – angefangen bei Kleingruppen, die gemeinsam Reihenhäuser realisieren, bis hin zu Baugemeinschaften mit über 20 Parteien im Geschoßwohnungsbau. Darunter befinden sich Familien mit Kindern und Großeltern, Singles, Alleinerziehende und Gewerbetreibende.

Photo: Carsten Sperling

Wie viele andere Baugruppen hat die „Baugruppe 14“ eine außenliegende Erschließung für ihre Maisonette-Reihenhäuser gewählt. Auf dem Dach ist u.a. eine thermische Solaranlage installiert. Viele ökologische Standards lassen sich in einer Baugruppe leichter und preisgünstiger verwirklichen. Auf diese Weise wird ökologisches Bauen gefördert.

Bei vielen Bauprojekten auf Vauban wird Lehm im Innenausbau eingesetzt.
Photos: Carsten Sperling

Maisonette-Reihenhäuser der „Baugruppe 14“: Der fehlende Gartenzugang der oberen Wohnungen wird durch eine sonnige Dachterrasse ausgeglichen. Fahrradräume, Kinderwagenabstellplatz und Vorgarten stehen den 45 Baugruppenmitgliedern gemeinschaftlich zur Verfügung.

Das linke Foto zeigt die Reihenhäuser der Baugruppe „Vauban ‘94“ (siehe auch folgende Seite).

Photo: Jürgen Schneider

Baugruppenprojekte

Im folgenden werden einige ausgewählte Baugruppenprojekte aus dem 1. Bauabschnitt des Quartier Vauban vorgestellt.

Baugruppe „Vauban ‘94“

Das Baugruppenprojekt Vauban ‘94 besteht aus einem massivem viergeschossigen Mehrfamilienhaus mit 8 Wohnungen (von 50 m² bis 158 m²) und 1 Laden (27 m²) sowie 6 dreigeschossigen Holz-Reihenhäusern (à 138 m²) für insgesamt 40 Bewohnerinnen und Bewohner.

Besonderen Wert wurde beim Geschoßwohnungsbau auf eine flexible und an alle Lebensphasen angepaßte Grundrißgestaltung gelegt. Deshalb wurde eine Kombination von Treppenraum- und Laubengangerschließung gewählt. Überdies ist das Gebäude durch einen Aufzug altengerecht und barrierefrei errichtet worden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern steht ein 50 m² großer Gemeinschaftsraum zur Verfügung. Garten, Wasch- und Technikräume werden auch gemeinschaftlich genutzt.

info
Architektur:
Werkgruppe 1 - K. Wehrle und C. Brendelberger (Gutach-Beibach)
Grundstücksgröße: 733 m² (GWB), 1.094 m² (RH)
Wohnfläche: 707 m² (GWB), 795 m² (RH)
Nutzfläche: 298 m² (GWB), 168 m² (RH)
Fertigstellung: 03/99

Bauökologie:
- **thermische Solaranlage**
- **Brauchwassernutzung**
- **Energie-Gemeinschaftsanschluß,**
- **Verwendung alternativer Baumaterialien (z.B. Strohelemente und Lehm im Innenausbau)**

Photo: Carsten Sperling

Eingangsbereich der Reihenhäuser der Baugruppe „Vauban ‘94“. Weitere Fotos dieses Projektes finden sich auf der vorhergehenden Seite sowie auf Seite 9.

Photo: Silke Brocks

Eine lebendige Baustelle: Vor einem der beiden „Triangel“-Häuser findet sich ein bunter Fuhrpark kindergesteuerter Bagger, Trecker, Bobby-Cars, Roller und Fahrräder.

Baugruppe „Triangel“

Die beiden Mehrfamilienhäuser der Baugruppe Triangel sind gegenübergestellt und bilden somit einen Innengarten, der von den 47 Bewohnerinnen und Bewohnern, darunter Familien, WG’s und Alleinerziehende, gemeinsam gestaltet, möbliert und gepflegt wird. Überdies können alle Bewohnerinnen und Bewohner einen Medienraum mit Telefon, Computer und Internet nutzen.

Es gibt Maisonettewohnungen und Wohnungen auf einer Ebene, die über ein vor der Fassade freistehendes außen liegendes Treppenhaus und Laubengänge in jeder Etage erschlossen werden. Die Maisonetten sind aufteilbar in Etagenwohnungen, so daß angepaßt an die Lebensphasen beispielsweise für ältere Menschen und Studenten flächenreduzierter Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann. Auch die Installationen wurden auf dieses flexible Nutzungskonzept abgestimmt; zusätzliche Zählerplätze für Strom, Wasser und Heizung wurden installiert.

info
Architektur:
B. Weinacker, T. Harter - Architekturwerkstatt Amann-Burdenski-Harter (Freiburg)
Grundstücksgröße: 1.620 m²
Wohnfläche: 1.618 m²
Nutzfläche: 87 m²
Fertigstellung: 09/99

Bauökologie:
- **thermische Solaranlage**
- **kontrollierte Lüftungsanlage**
- **Verwendung von Holz und Lehm beim Innenausbau**
- **Regenwassernutzung für WC, Waschmaschine, Garten**
- **Waschmaschine mit Warmwasseranschluß**

Baugruppe „Ökologisches Bauen“

Das Gemeinschaftsprojekt „Ökologisches Bauen“ besteht aus drei gleich breiten, viergeschossigen Stadtreihenhäusern. Die 4 Maisonette- und 4 Etagenwohnungen (70 m² bis 140 m²) sind über Laubengänge im EG, 1. OG und 2. OG sowie über ein außen liegendes Treppenhaus erschlossen.

info
Architektur:
H. Burdenski - Architekturwerkstatt Amann/Burdenski/Harter (Freiburg)
Grundstücksgröße: 715,50 m²
Wohnfläche: 845,71 m²
Nutzfläche: 219,00 m²
Fertigstellung: 02/99

Bauökologie:
- **verbessertes Niedrigenergiehaus mit 45 kWh/m²a**
- **thermische Solaranlage**
- **kontrollierte Abluft mit Wärmerückgewinnung**
- **Regenwasserversickerung**
- **Fassaden- und Dachbegrünung**
- **Baumaterialien PVC-frei**

Die 26 Bewohnerinnen und Bewohner, überwiegend Familien, nutzen Waschraum, Hausanschluß- und Fahrradraum sowie den Vorgarten gemeinschaftlich. Letzterer dient als halböffentliche, der Straße zugewandte Aufenthalts- und Kommunikationszone, in der Sandkasten und Sitzmöglichkeiten zum Spielen und Verweilen einladen.

Photos: Carsten Sperling

Photo: Silke Brocks

Lädt zum Verweilen ein: Die der Wohnstraße zugewandte Fassade mit Laubengangerschließung und Vorgarten. Das Bild links zeigt noch einmal den ansprechend gestalteten Übergangsbereich zwischen privatem und öffentlichem Raum.

Häuser der Baugruppe „Buntspecht“: Abwechslungsreiche Farben und Formen erfreuen das Auge. Die Gebäude wurden — bis auf den Keller — zum größten Teil komplett in Holzrahmenbauweise mit vorgefertigten Elementen erstellt.

Raum zur Mitgestaltung

Jung und Alt bilden eine Hausgemeinschaft: Grillparty bei der GENOVA.

Die GENOVA Wohngenossenschaft Vauban eG ist eine 1997 gegründete Genossenschaft mit 90 Mitgliedern, die im Modellstadtteil Vauban im ersten Bauabschnitt 36 Wohnungen (davon 10 Sozialwohnungen) baut und bis zur Fertigstellung des gesamten Stadtteils im Jahr 2005 weitere ca. 70 Wohnungen bauen möchte.

Die GENOVA ist aus dem Forum Vauban heraus entstanden und knüpft an die klassischen genossenschaftlichen Ziele der Selbstverantwortung und Eigenarbeit, des gemeinschaftlichen Bauens und Wohnens sowie der Bildung von Gemeinschaftseigentum an. Darauf aufbauend setzt die GENOVA vor allem Akzente beim Zusammenwohnen von Jung und Alt und einem kostengünstigen, ökologischen Baukonzept. Menschen unterschiedlichen Alters, in unterschiedlichen Lebensformen, sozial und finanziell Benachteiligte werden in das Projekt integriert. Die Bewohnerinnen und Bewohner bestimmen im Planungsprozeß aktiv mit – sowohl bei der Architektur (Stellung und Gestaltung der Baukörper, Fassaden, Farben etc.) als auch bei der Ausgestaltung der einzelnen Wohnungen. Diese Mitbestimmung wird ermöglicht in Bewohnerversammlungen, Arbeitskreisen, im Genossenschaftsrat und durch Vertreter der Bewohnerinnen und Bewohner im Projektsteuerungsteam. Risiken des Projekts werden von Anfang an gemeinsam getragen.

35 der 36 GENOVA-Haushalte besitzen kein eigenes Auto. Das freut vor allem die Kinder.

Photos: Carsten Sperling

Der erste Bauabschnitt

Blick von Südosten auf die beiden Wohnhäuser der GENOVA. An der Stirnseite des ersten Gebäudes schließt eine Brücke an, welche im 2. und 3. Stockwerk die Laubengänge beider Häuser miteinander verbindet (siehe Foto links oben).

Seit dem 8. September 1998 baut die GENOVA Wohngenossenschaft eG erfolgreich die ersten beiden viergeschossigen Mehrfamilienhäuser mit 36 Wohnungen (von 44 m² bis 157 m²), die an die Mitglieder vermietet werden. Bei einer Geschoßflächenzahl von ca. 1,4 entstehen 3.130 m² Wohnfläche und ein 50 m² großes Gemeinschaftshaus, Gästezimmer und gemeinsame Waschküche. Im August 1999 wurde der Einzug gefeiert.

Die beiden Häuser werden über Laubengänge erschlossen, welche im 2. und 3. Obergeschoß über eine Brücke zu einer Einheit zusammengebunden werden. Über einen Fahrstuhl werden in einem Gebäude die Stockwerke einschließlich des Kellers zusätzlich erschlossen. Bis auf die Wohnungen im 1. Obergeschoß sind somit alle Wohnungen barrierefrei, was selbständiges Wohnen in der GENOVA bis ins hohe Alter ermöglicht. Ein flexibles Grundrißkonzept mit Schaltzimmern fördert überdies das generationenübergreifende Wohnen von Jung und Alt.

Jede Wohnung hat einen privaten Freibereich als Terrasse oder Balkon. Alle Küchen sind auf den Laubengang hin orientiert, um einen Innen-/Außenbezug zu ermöglichen und dadurch soziale Kontakte zu fördern. Die Freiflächen der Grundstücke sind als allgemeine Freiflächen für die Bewohnerinnen und Bewohner vorgesehen.

Perspektivwechsel: Auch aus „Kindersicht" bildet die GENOVA ein spannendes Refugium.

info

Architektur:
P.I.A. Löffler-Schneider-Schmeling-Licht (Karlsruhe)
Grundstücksgröße: 2584 m²
Wohnfläche: 3180 m²
Fertigstellung: 08/99

Bauökologie:

- **verbessertes Niedrigenergiehaus (48 kWh/m²a)**
- **thermische Solaranlage**
- **Regenwasserzisterne**
- **Dachbegrünung**
- **Böden aus einheimischen Hölzern**
- **PVC- und FCKW-freie Bauweise (keine Schäume, kein Bläueschutz bei Fenstern)**
- **ressourcenschonende Baustoffe**

Genova

Nachhaltige Wasserbewirtschaftung

Für die Versickerung von Regenwasser wird auf dem Vauban-Gelände aufgrund der Bodenverhältnisse auf das sogenannte Mulden-Rigolen-System zurückgegriffen. Über offene Rinnen wird das Regenwasser aus den Wohnbereichen in zwei Gräben geleitet und dort gesammelt. An geeigneten Stellen haben die Gräben Kontakt zu den grundwasserführenden Schichten. Die kaum wasserdurchlässigen Schichten werden durchstoßen und Kiespackungen eingebaut. Darüber ist eine belebte Bodenschicht, damit das Regenwasser gereinigt in den Untergrund gelangt. Nahezu 100 % des Regenwassers bleiben auf diese Weise über Verdunstung und Versickerung im Gebiet.

Von der Baugruppe „Wohnen und Arbeiten“ wurde ein neuartiges, richtungsweisendes ökologisches Sanitärkonzept umgesetzt, die „kombinierte Vakuumentwässerung“: In einer hauseigenen Biogasanlage, die mit häuslichen Bioabfällen sowie über wassersparende Vakuumtoiletten mit Fäkalien und Urin („Schwarzwasser“) beliefert wird, entstehen Flüssigdünger sowie zum Kochen benutzbares Biogas. Die mit der Nahrung aufgenommenen Nährstoffe gehen mit den Rückständen der Anlage zurück in die Landwirtschaft und nicht in die Flüsse oder auf die Deponie. Auch das noch verbleibende Abwasser aus Küchen und Bädern (Grauwasser) wird nach seiner Reinigung in belüfteten Sandfiltern weiter verwendet. Die Realisierung eines komplett abwasserfreien Hauses wird dadurch möglich.

Vakuumanlage im Keller der Baugruppe „Wohnen und Arbeiten“
Photo: Andreas Delleske

Bauabfallmanagement

Zur Reduzierung des sehr hohen jährlichen Abfallaufkommens im Bausektor wurden zwei Ansätze verfolgt. Eine Broschüre wurde erstellt und beim Abschluß der Grundstückskaufverträge des 2. Bauabschnitts über die Verwaltung an die Bauwilligen auf Vauban ausgegeben. Für eine optimierte stoffliche Verwertung wurden Pläne für einen Recyclinghof — die gebündelte Getrenntannahme von Reststoffen vor Ort — anwendungsfertig erarbeitet.

Der Abfallvermeidung dient auch der Einsatz von Systemschalungen.
Photo: Eva Luckenbach

Evaluation des nachhaltigen Bauens in Vauban

Im Forschungsprojekt „Nachhaltige Stadtteile auf innerstädtischen Konversionsflächen“ untersucht das Öko-Institut zwei Modellprojekte: In Neuruppin (Brandenburg) die Vorstadt Nord und in Freiburg das Gebiet der ehemaligen Vauban-Kaserne. Das Projekt wird finanziell vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und organisatorisch von Projektpartnern vor Ort unterstützt.

Ziel ist es, die Wirkungen zu bewerten, die in den Modellprojekten und ihrer Region in ökologischer und ökonomischer Hinsicht erzielt werden. Hierbei kommt u.a. das Instrument der Stroffstromanalyse zum Einsatz. Weiterhin wird untersucht, welche Vorstellungen die Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort von ihrem nachhaltigen Stadtteil haben und wie sie zu diesen Vorstellungen gekommen sind. Am Ende sollen die Ergebnisse mit konkreten Handlungsempfehlungen in die Projekte eingespeist und dort diskutiert werden. Das Forschungsprojekt wurde im Frühjahr 1999 begonnen und wird bis Ende 2000 laufen. Zum Projektverlauf informieren Veranstaltungen in den Stadtteilen sowie das Internet.

Ansprechpartner im Öko-Institut ist Uwe R. Fritsche (Projektleiter)
Mail: fritsche@oeko.de, Internet: www.oeko.de/service/cities

Öko-Institut e.V.

Ausblick

Ein Überblick

Wohnraum in Vauban

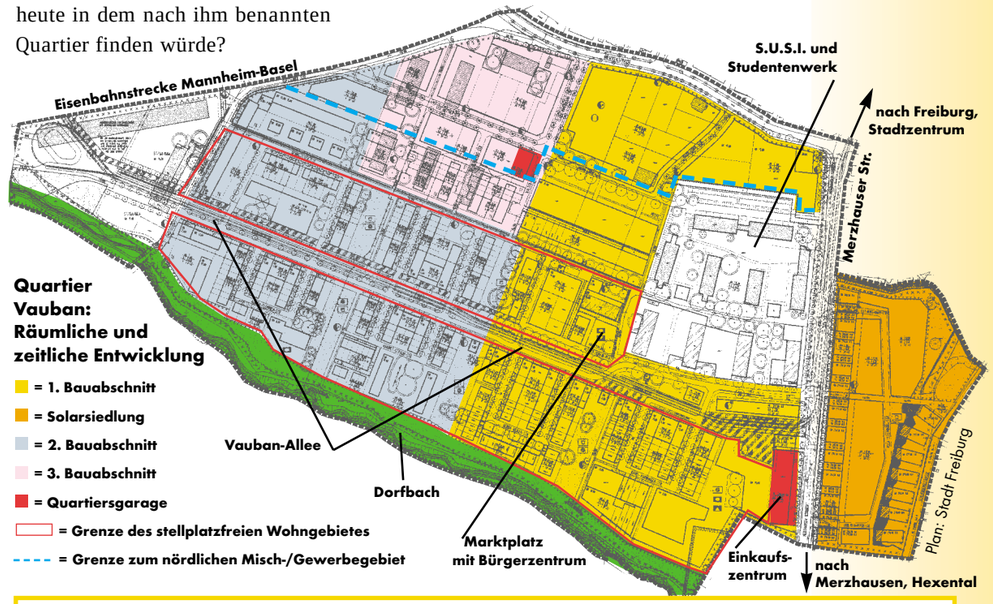
Studentensiedlung:	**596 WHP**
Siedlungsinitiative S.U.S.I.:	**45 WE**
1. Bauabschnitt:	**422 WE**
- private Bauleute:	**233 WE**
(davon in Baugruppen:	**185 WE)**
- Genossenschaft Vauban:	**36 WE**
- Bauträger:	**153 WE**
Solarsiedlung:	**210 WE**
2. Bauabschnitt:	**ca. 645 WE**
3. Bauabschnitt:	**ca. 85 WE**

WE = Wohneinheiten; WHP = Wohnheimplätze

Der erste Bauabschnitt von Vauban ist bereits überwiegend bebaut. Schon über 1.000 Menschen wohnen im Neubaugebiet und den renovierten Altbauten der Siedlungsinitiative S.U.S.I. und des Studentenwerks. Spielende Kinder bestimmen mehr und mehr das Straßenbild, während sich die Baustellen langsam in Richtung des zweiten Bauabschnitts bewegen.

Im Sommer 1999 hat die Stadt Freiburg mit der Vermarktung der Grundstücke im 2. Bauabschnitt begonnen. Auch hier wird ein Großteil der Grundstücke an Baugruppen verkauft. Darunter befinden sich auch Flächen für über 50 Wohneinheiten in Passivbauweise. Die Bauphase im zweiten Bauabschnitt wird im Jahr 2000 beginnen und ca. 2 Jahre andauern. Der dritte und letzte Bauabschnitt folgt anschließend, die Entwicklungsmaßnahme endet im Jahr 2006.

Wenn im Jahr 2006 der Stadtteil fertig bebaut ist, dann wird man von seiner ehemaligen Kasernennutzung nur noch wenige Zeugnisse finden. Eines davon ist der Name, den die französische Armee ihrer Garnison gegeben hatte. Der Namenspatron, Sebastien le Prestre Marquis de Vauban, war zu Zeiten des Sonnenkönigs Louis XIV Frankreichs wichtigster Festungsbaumeister und Stadtplaner. Ob ihm wohl gefiel, was er heute in dem nach ihm benannten Quartier finden würde?



Internationale Konferenz „StadtVisionen“

Am 28.-31. Oktober 1999 wurden auf der internationalen Fachkonferenz StadtVisionen die Erfahrungen des Modellstadtteils Vauban gemeinsam mit anderen Modellprojekten aus Deutschland und Europa diskutiert. Dabei wurden insbesondere die Themen nachhaltige Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung angesprochen.

StadtVisionen war vorbereitendes Ereignis der Weltkonferenz der Städte Urban 21, die im Juli 2000 in Berlin stattfindet. Die Ergebnisse sind in einer Dokumentation festgehalten, die beim Forum Vauban erhältlich ist. Gefördert wurde die Konferenz von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

URBAN 21

UMWELT STIFTUNG

Geschichte und Vision

Baugruppenprojekte in Vauban

Das Quartier Vauban entwickelt sich zu einem lebendigen, kinderfreundlichen Stadtteil, wo die Bewohnerinnen und Bewohner selbstbewußt ihr Umfeld mitgestalten.

Viel ist passiert, seit das Forum Vauban als Trägerverein der Bürgerbeteiligung im Herbst 1994 gegründet wurde. Von Beginn an war es Ziel des Vereins, das neue Quartier zu einem Modellprojekt für ökologisch und sozial richtungweisende Wohn- und Arbeitsformen zu machen.

Projekte des Forums wurden durch das LIFE-Programm der Europäischen Union, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und andere Institutionen unterstützt.

Bis Anfang 1999 erhielt das Forum für die Bürgerbeteiligung von der Stadt Freiburg eine institutionelle Förderung. Seit Oktober 99 steht ein begrenzter Etat für die Quartiersarbeit zur Verfügung. Ende 2000 unterstützten 250 BewohnerInnen und Interessierte den Verein durch ihre Mitgliedschaft.

Das Forum Vauban ist ein wichtiger Kommunikations- und Informationspunkt zwischen BürgerInnen, Verwaltung, Gemeinderat und wissenschaftlichen Institutionen.

Renoviertes Kasernengebäude der S.U.S.I. im Quartier Vauban

Ziel ist es, das Forum zu einem modernen Bürgerverein weiterzuentwickeln.

Herausgeber:
Forum Vauban e.V., Merzhauser Str. 170/37, 79100 Freiburg i.Br.,
Internet: www.forum-vauban.de
Freiburg, Dezember 2000

Gestaltung, Fotos: Carsten Sperling, www.vauban.de/sperling.html

Miteinander im Quartier

Das Forum Vauban stellt sich vor

FORUM VAUBAN E.V.

Ein lebendiges Quartier

Foto: Sigrid Gombert

In Vauban ist immer was los: ob Bauernmarkt, Kinderspielaktion oder Stadtteilfest, von der Adventsoase bis zum Tanz in den Mai.
Wir wünschen uns, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner wohlfühlen im neuen Quartier.

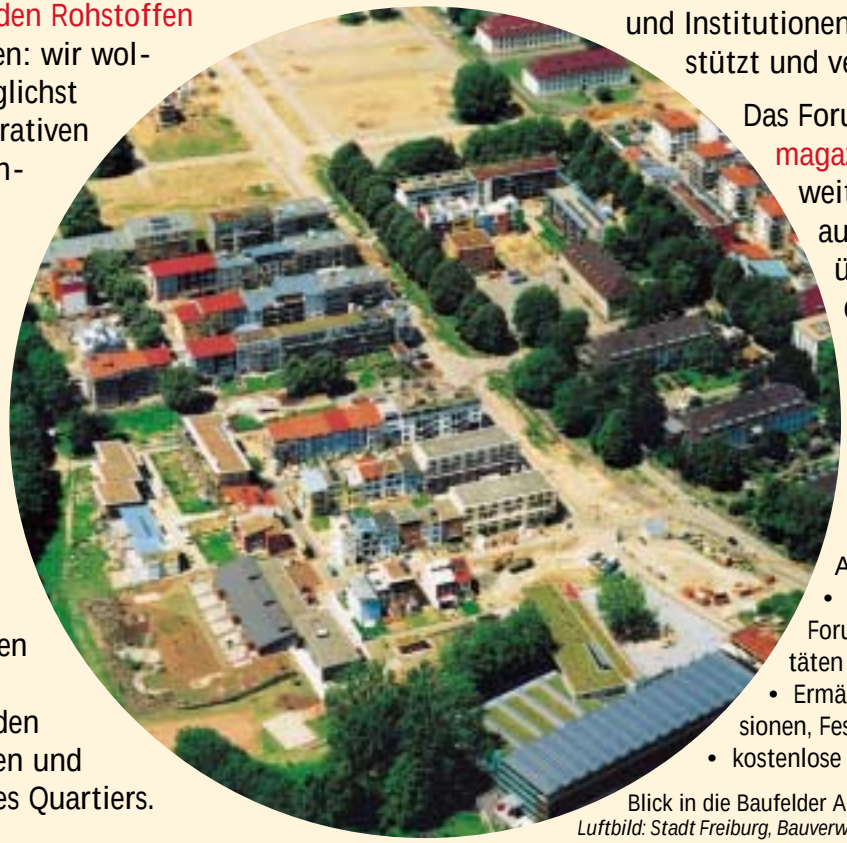
Strassentheater beim Stadtteilfest 2000

Kontakt: Forum Vauban e.V., www.forum-vauban.de

Aktuelle Informationen und Kontaktadressen siehe Internet

Die Ziele des Forums

- Das Quartier braucht soziale und kulturelle Netze: langfristig tragende nachbarschaftliche Strukturen sollen gestärkt werden.
- Das Quartier braucht ein selbstverwaltetes „BürgerInnenhaus“: Haus 037 soll zu einem sozialen und kulturellen Zentrum für Vauban ausgebaut werden.
- Der Markt ist ein Begegnungsort: der Platz vor Haus 037 soll ansprechend gestaltet und Mittelpunkt des Quartiers werden.
- Strom und Wärme sollen solar und aus nachwachsenden Rohstoffen erzeugt werden: wir wollen einen möglichst hohen regenerativen Anteil bei Nahwärme- und Stromversorgung des Quartiers.
- Wohnstrassen sind Lebensräume: Umsetzung und Weiterentwicklung des autoreduzierten Stadtteils zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers.



Blick in die Baufelder A, B und C
Luftbild: Stadt Freiburg, Bauverwaltungsamt

Engagiert für Vauban

Das Forum Vauban ist ein gemeinnütziger Verein. Es vertritt die Interessen des Quartiers gegenüber Politik und Verwaltung.

Die beiden Quartiersarbeiterinnen des Forums fördern das soziale und kulturelle Leben im Stadtteil und nehmen Impulse aus der Bewohnerschaft auf. Bei Bedarf können Initiativen und Institutionen im Quartier unterstützt und vernetzt werden.

Das Forum gibt das Stadtteilmagazin Vauban *actuel* und weitere Publikationen heraus. Es ist im Internet über www.vauban.de erreichbar.

Das Forum braucht auch Ihre Unterstützung: durch Ihre Mitarbeit, ihre Spende und /oder Mitgliedschaft!

Als Mitglied erhalten Sie z.B.:
- die Möglichkeit, Räume des Forums auch für private Aktivitäten (z.B. Feste) zu nutzen,
- Ermässigung bei Seminaren, Exkursionen, Festen und beim Mittagstisch,
- kostenlose private Kleinanzeigen im Vauban *actuel*.

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns, dass Sie sich entschieden haben, im Stadtteil Vauban zu wohnen. In diesem Faltblatt möchten wir Sie über die Grundzüge des Verkehrskonzepts für unseren Stadtteil informieren. Denn hier herrschen "etwas andere" Verkehrsverhältnisse. Seien Sie gespannt!

Was ist das Besondere am Vauban-Verkehr?

Im allgemeinen wird das Auto als Verkehrsmittel Nr.1 z.B. bei der Planung von Straßen gefördert. Die Folgen des Autoverkehrs - Lärm, Abgase, Unfälle usw. - müssen allerdings auch diejenigen mittragen, die ihre Mobilität (weitgehend) ohne Auto gestalten.

In Vauban wird ein anderer Weg gegangen. Die Möglichkeit mobil zu sein, ohne häufig das Auto zu nutzen, reduziert den Autoverkehr im Stadtteil drastisch. Das bietet u.a. folgende wahrnehmbare Vorteile:

- Wohnstraßen und Plätze können neu erlebt werden, weil in ihnen keine Autos parken und nur selten welche fahren: Straßenfeste, Grillabende, Flanieren oder ein kleiner Plausch mit den Nachbarn - all das ist möglich und mehr...
- Kinder können sich unbeschwerter in den Wohnstraßen bewegen, denn hier gilt Schritttempo auch für PKW.
- Ohne Auto lassen sich Kosten einsparen. Neben Steuern, Benzin usw. sind das im Vauban für Nicht-Autofahrer auch die Kosten für die Errichtung von Stellplätzen.

Warum ist das so?

Das erfahren Sie auf den nächsten Seiten!

Voran kommen ohne Auto

Dass Mobilität nicht gleichzusetzen ist mit der Nutzung von Autos, wird deutlich an den Angeboten, die den BewohnerInnen in Vauban zur Verfügung stehen:

Stadtteil der kurzen Wege: In Vauban ist es überall möglich, mit dem Fahrrad oder einfach zu Fuß unterwegs zu sein. Schließlich laden die ausgedehnten Fußgängerzonen und ruhigen Wohnstraßen geradezu zum Flanieren und Radeln ein. Auch die Geschäfte sind fußläufig schnell erreichbar.

Gemeinsame Nutzung von Fahrzeugen: Durch eine Mitgliedschaft beim Car-Sharing Südbaden können viele verschiedene Fahrzeuge ausgeliehen werden. Eine 24-Stunden-Buchungszentrale garantiert den Zugriff rund um die Uhr. Oder man beteiligt sich an einem privaten Car Sharing. Diese Möglichkeiten stehen gerade auch autofreien Haushalten offen.

Öffentlicher Personennahverkehr mit Bus und Bahn mit den (bekannten) Angeboten wie Regiokarte, BahnCard u.a.; der Stadtteil wird von Bussen der VAG (Linie 10 an der Merzhauser Straße oder dem Paula-Modersohn-Platz, Linie 11 an der Wiesentalstraße und Linie 26 an der Georg-Elser-Straße) und der SBG (Linie 7208 an der Merzhauser Straße) angefahren. Ab dem Jahr 2006 wird die Innenstadt mit der Stadtbahn in 10 Minuten zu erreichen sein.

Alles nah beieinander

Viele der alltäglichen Wege vom Einkaufen bis zum erholsamen Spaziergang können im Quartier und in der näheren Umgebung erledigt werden.

Angebote im Stadtteil: Grundschule, Sporthalle, Kindergärten, Bürgerzentrum und Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf ermöglichen einen Alltag ohne weite Wege.

Stadtnahe Lage: So schön es in Vauban ist: Man muss auch mal raus. Vauban liegt nur ca. drei Kilometer von Innenstadt und Hauptbahnhof entfernt.

Erholung: Am Fuße von Schönberg und Lorettoberg gelegen bieten sich in unmittelbarer Nähe attraktive Naherholungsgebiete.

Zusammen gefasst ...

Was bedeutet das Verkehrskonzept Vauban für Mieterinnen und Mieter?

- Als MieterIn haben Sie von Ihrem Vermieter entweder einen Stellplatz gemietet oder Sie sind über Ihren Mietvertrag autofrei gemeldet.
- Sollten Sie ein Auto besitzen, stellen Sie es bitte in den dafür vorgesehenen Garagen ab (das gilt auch für Zweitwagen!). Denn Wohnstraßen in stellplatzfreien Bereichen dürfen nur zum Be- und Entladen angefahren werden.
- In vielen Straßen sind während der Bauphase noch keine eindeutigen Regelungen getroffen oder klar erkennbar. Deswegen sind alle Autofahrer dazu aufgerufen, besonders umsichtig und vorsichtig zu fahren.

Ihnen stehen sämtliche Möglichkeiten offen!

Nutzen Sie die vielfältigen Angebote autofreier oder autoreduzierter Mobilität!

Stellplatz- oder autofrei?

... das ist in Vauban DIE Frage!

Wer ein Haus baut, kommt normalerweise nicht um den Bau mindestens eines Autostellplatzes pro Wohnung herum. Von den Vermietern werden die Kosten dafür zum guten Teil auf die Wohnungsmieten umgelegt.

Im stellplatzfreien Bereich des Vauban (die von der Vauban-Allee abgehenden Wohnstraßen) haben Wohnungseigentümer die Wahl: Wenn die Nutzer einer Wohnung Auto fahren, dann erwerben die Eigentümer einen Stellplatz in einer Quartiersgarage. Die Straße bleibt stellplatzfrei und weitgehend autoverkehrsfrei.

Wenn die Nutzer der Wohnung autofrei wohnen, also nicht regelmäßig Zu- und Abfahrtsverkehr vom Stadtteil und seiner Umgebung aus erzeugen, schließen die Eigentümer einen Vertrag mit dem Verein für autofreies Wohnen e.V. Sie müssen dann nur die Kosten für eine Vorhaltefläche bezahlen, die als Sicherheit dient für den Fall, dass die Bewohner doch wieder Autos nutzen werden.

Was heißt das für Mieter?

Wenn Sie eine Wohnung mit Stellplatz gemietet haben, zahlen Sie für diesen auch Miete. Wenn Sie eine “autofreie” Wohnung bewohnen, zahlen Sie mit Ihrer Miete auch nicht für Stellplätze.

Wenn Sie die Verpflichtungen der Autofrei-Erklärung des Vermieters nicht mehr einhalten können, muss dieser einen Stellplatz errichten, dessen Kosten auf Ihre Miete umgelegt werden.

Noch Fragen?

Aktuelle Kontaktadressen & Informationen siehe Internet

Herausgeber: Forum Vauban e.V.

Merzhauser Str. 170/37 • Alfred-Döblin-Platz
79100 Freiburg i.Br. • http://www.forum-vauban.de

Texte: Naella-Luise Akef,
Angelica Schieder, Hannes Linck

Titelbild: Sigrid Gombert

Fotos & Gestaltung: Carsten Sperling Publikationen
http://www.vauban.de/sperling.html

Dieses Faltblatt wurde gefördert durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Stand: September 2002

Mobil sein in Vauban

Informationen für (neue) Mieter

Liebe Bewohner(innen) von Vauban!

Vauban soll ein lebendiger Stadtteil sein – mit viel sozialem und kulturellem Leben. Um dies zu fördern, stellt die Entwicklungsmaßnahme Vauban seit Oktober 1999 Projektmittel sowie zwei halbe Stellen für die Quartiersarbeit zur Verfügung. Ab Januar 2003 wird die Finanzierung durch den städtischen Haushalt sichergestellt. Träger der Quartiersarbeit ist das Forum Vauban e.V..

Wir, die Quartiersarbeiterinnen des Forums, unterhalten eine Anlaufstelle mit Informationen rund um Vauban. Wir suchen auch den Kontakt und das persönliche Gespräch mit Ihnen!

Je nach Anliegen beantworten wir beispielsweise Fragen zur Betreuungsituation für Kinder im Stadtteil, zu Sportangeboten vor Ort oder nehmen Anregungen für neue Projekte auf.

Gerne unterstützen wir die Gründung von neuen Initiativen oder Arbeitsgruppen! Wir können auch Tipps zur finanziellen und inhaltlichen Stärkung dieser Gruppen geben und, wenn gewünscht, als Bindeglied zwischen Initiave und Stadtverwaltung fungieren.

Unsere Angebote an Sie!

Wir bieten an, Arbeitsgruppen oder BürgerInnenversammlungen zu aktuellen Stadtteil-Themen zu organisieren und zu moderieren. Themen in den vergangenen Monaten waren zum Beispiel:

- die Notwendigkeit der Schulerweiterung,
- Perspektiven für die Jugendarbeit oder
- Anwohnerbeschwerden über Lärmbelästigung durch Jugendliche auf den Grünspangen.

Als Quartiersarbeiterinnen möchten wir Brücken schlagen und den Dialog zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen im Quartier fördern mit dem Ziel, konsensfähige Konfliktlösungen zu treffen.

Schließlich planen und organisieren wir soziales und kulturelles Leben im Stadtteil: zum Beispiel beim monatlichen Kulturcafé mit Künstlern aus dem Quartier und Kneipenbetrieb. Desweiteren stellen wir Flohmärkte oder Spielaktionen für Familien auf die Beine und fördern damit den Aufbau von nachbarschaftlichen Netzwerken.

Kommen Sie mal mit dazu?

Wir laden Sie ein zu den unterschiedlichsten Festen und Aktivitäten:

- zum großen Stadtteilfest im Sommer,
- zum Bouleturnier auf dem Marktplatz,
- zum Open-Air-Kino,
- und zu vielem mehr.

Nutzen Sie die Möglichkeiten zur Begegnung und zur Kommunikation! Bei vielen Aktionen sind die Bewohner und Bewohnerinnen bei der Planung und Durchführung aktiv beteiligt. Wir haben von der Quartiersarbeit aus schon so manche Projekte vorgeschlagen, die dann innerhalb der Bewohnerschaft selbständig weiter geführt wurden. Hierzu gehört beispielsweise der beliebte Spendenlauf "Allez Allez Vauban!" zur Unterstützung des Kinderabenteuerhofes am Dorfbach.

Unsere Arbeit ... im Hintergrund

Von der Quartiersarbeit aus koordinieren wir soziale Akteure (Kindergärten, Spielgruppen, Jugendzentrum, Kirchen, Stadtteilzentrum e.V..u.a.) im Stadtteil. Auf den regelmäßig stattfindenden Stadtteilkonferenzen sprechen wir gemeinsame Aktionen und Termine ab und tauschen uns aus zu Neuigkeiten aus den jeweiligen Einrichtungen. So entstehen institutionsübergreifende Aktivitäten und Kooperationen, die den Stadtteil nachhaltig beleben.

Wir stehen im ständigen Kontakt mit den zuständigen Abteilungen der Stadtverwaltung (Baudezernat, Sozialdezernat) und geben Anliegen der Bewohnerschaft gezielt weiter. Wichtige Gremien der Quartiersarbeit sind – in Kooperation mit der Stadtverwaltung –

- die Lenkungsgruppe (Entscheidungsgremium zur Vergabe von Projektmitteln) und
- der Beirat (berät die Quartiersarbeit und gibt Empfehlungen zur weiteren Entwicklung des Quartiers).

Möchten Sie mit mischen?

Neugierig geworden? Die Quartiersarbeit freut sich darauf, Sie kennen zu lernen! Für Ihre Fragen und Anliegen haben wir ein offenes Ohr! Neue Ideen und Ihr Engagement für ein vielfältiges Leben im Stadtteil sind willkommen!

Sie finden uns im Stadtteilzentrum 037 am Marktplatz in den Räumen des Forum Vauban e.V., 1. OG in der Regel zu den üblichen Sprechzeiten (siehe Umklappseite rechts ⟶)

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Martina Heuer

Ich kümmere mich um Betreuungsmöglichkeiten für Kinder in Vauban und um die Perspektiven der Jugendarbeit im Stadtteil. Außerdem vertrete ich die Quartiersarbeit im regionalen Gemeinwesenarbeitskreis.

Patricia des Santiago

Ich bin zuständig für die Kulturarbeit und für Gemeinwesenprojekte, außerdem kümmere ich mich um Sportmöglichkeiten im Stadtteil.

Quartiers arbeit

Herausgegeben von:
Quartiersarbeit im Forum Vauban e.V.
Alfred-Döblin-Platz
79100 Freiburg
Tel.: 0761-456 871-0
Fax: 0761-456 871-39
Mail: post@forum-vauban.de
Internet: http://www.forum-vauban.de

Öffnungszeiten:
Montag 9.30-12.30 Uhr
Dienstag 9.30-12.30 Uhr
Mittwoch 9.30-12.30 Uhr
Donnerstag 9.30-12.30 Uhr

Stand 2002
aktuelle Kontaktadressen und Termine siehe Internet

Alle Fotos wurden aufgenommen beim Quartiersarbeit-Workshop am 19.5.2001 sowie beim Stadtteilfest am 22.6.2002.

Redaktion & Gestaltung: sperling publications, http://www.vauban.de/sperling.html

FORUM VAUBAN E.V.

Quartiers arbeit in Vauban

Der Träger der Bürgerbeteiligung stellt sich vor

Das Forum Vauban e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit ca. 300 Mitgliedern, der seit 1995 als Träger der erweiterten Bürgerbeteiligung den Planungs- und Bauprozeß des neuen Freiburger Stadtteils Vauban begleitet. Ziele des Forums sind:

- weitgehende Partizipation von Bürgerinnen und Bürgern im Planungs- und Bauprozeß des Stadtteils,
- Unterstützung bei der Bildung privater Baugemeinschaften sowie die Beratung von Bauleuten,
- die Realisierung eines sozial-ökologischen Modellstadtteils.

Mit dem Forum auf Exkursion ...

Photo: Carsten Sperling

Die inhaltliche und organisatorische Arbeit wird von einem hauptamtlichen Büroteam, einem Vorstand und Arbeitskreisen auf ehrenamtlicher Basis geleistet. Das Forum finanziert sich über die Beiträge der Vereinsmitglieder, Spenden, moderate wirtschaftliche Einnahmen sowie durch öffentliche Zuschüsse. Dazu gehörte z.B. das 1997-99 vom Forum Vauban koordinierte Projekt „Umsetzung des nachhaltigen Modellstadtteils Vauban“, das durch das EU-Umweltprogramm LIFE gefördert wurde.

Die Bürgerbeteiligung findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. Zu den Themen Verkehr, Energie, Baugruppen oder Frauen gibt es Arbeitskreise, die sich in ca. 4-wöchigem Rhythmus treffen. Andere Themen, wie z.B. die Planung der Wohnstraßen und die Gestaltung der Grünspangen, wurden in gemeinsamen Workshops mit der Stadt und den Bewohnerinnen und Bewohnern behandelt. Darüber hinaus werden vom Forum Vauban Bewohnerversammlungen, Informationsveranstaltungen und Praxisworkshops durchgeführt sowie das Stadtteilmagazin „Vauban *actuel*“ herausgegeben.

Das Forum Vauban nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen der gemeinderätlichen Arbeitsgruppe Vauban teil, wo Vertreter aus Gemeinderat und Verwaltung alle Fragen zur Quartiersentwicklung diskutieren, bevor diese im Gemeinderat entschieden werden. Hier konnte das Forum zahlreiche Anregungen aus der Bürgerschaft an die Entscheidungsträger weitergeben.

Da die Planungsphase auch für die kommenden Bauabschnitte weitgehend abgeschlossen ist, verlagern sich auch beim Forum Vauban die Themen langsam von den planerischen, umweltbezogenen Fragestellungen wie Energie und Verkehr hin zu sozialen und kulturellen Aspekten. Dieser Wandel zeigt sich z.B. darin, daß das Forum Vauban von der Stadt Freiburg als Träger der Quartiersarbeit ausgewählt wurde, die in den Jahren 2000 bis 2002 das soziale Zusammenwachsen in dem jungen Stadtteil fördern soll. Dabei wird es u.a. darum gehen, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern ein Nutzungskonzept für das zukünftige Bürgerzentrum zu erarbeiten, wo ein wichtiger Teil des sozialen und kulturellen Lebens des Quartiers stattfinden soll.

Langfristig wird sich das Forum Vauban zum Bürgerverein des neuen Stadtteils entwickeln, der die Interessen der Bevölkerung gegenüber der Stadt vertritt. Gleichzeitig will der Verein eine Drehscheibe für die vielfältigen Bewohnerinteressen im Stadtteil sein und dazu beitragen, daß die Bürgerinnen und Bürger ihr hohes Engagement für ihr Quartier langfristig aufrechterhalten.

Publikationen

Veröffentlichungen des Forum Vauban, alle Preise verstehen sich zzgl. Porto und Verpackung.

Nachhaltige Stadtentwicklung beginnt im Quartier

Ein Praxis- und Ideenhandbuch für Stadtplaner, Baugemeinschaften, Bürgerinitiativen am Beispiel des sozial-ökologischen Modellstadtteils Freiburg-Vauban

Das gemeinsam mit dem Öko-Institut e.V. herausgegebene Buch behandelt die Themenfelder Bürgerbeteiligung, Bauen/Wohnen/Leben, Natur in der Stadt, Mobilität, Energie, Wasser und Abfall in einem allgemeinen Kontext und faßt die Erfahrungen des Projektes „Nachhaltiger Modellstadtteil Vauban“ zusammen. Exkursionen zu weiteren beispielhaften Vorhaben aus dem deutschsprachigen Raum runden die Darstellung ab.

1999. 408 S., 320 Abb., DM 39,80, ISBN 3-928433-97-0

Energiekonzepte für zukunftsfähige Neubauten

Die Broschüre zur gleichnamigen Ausstellung beinhaltet das Energiekapitel des Buches „Nachhaltige Stadtentwicklung“ und stellt drei weitere beispielhafte Hauskonzepte vor.

2. Aufl. 1999. 66 S., 80 Abb., DM 20,00, ISBN 3-928433-88-1

Die Ausstellung „Energiekonzepte für zukunftsfähige Neubauten“ kann über das Forum Vauban ausgeliehen werden.

Mit der Sonne wohnen

Einladung ins „Passivhaus“

Das Heft behandelt die wichtigsten Aspekte zum Bau von Passivhäusern.

2. Aufl. 1999. 16 S., 14 Abb., DM 2,00

Einführung in das Bauen mit Holz

Ein alter Werkstoff wird neu entdeckt

Die Broschüre gibt einen Überblick zum Bauen mit Holz, stellt Konstruktionsverfahren sowie Materialien vor und behandelt bauphysikalische Aspekte.

1997. 16 S., 20 Abb., DM 2,00

Abfallvermeidung beim Bauen — Ein Leitfaden

Eine kurze, prägnante Darstellung aller wichtigen Maßnahmen zur Bauabfallvermeidung.

1997. 16 S., 12 Abb., kostenlos

Wohnen ohne eigenes Auto

Das Informationsblatt beschreibt das Konzept zum Wohnen ohne eigenes Auto in Vauban.

1998. 8 S., kostenlos

Vauban *actuel* — die neuesten Stadtteilnachrichten

Das Stadtteilmagazin erscheint alle zwei Monate und wird Interessenten kostenlos zugeschickt.

Herausgeber: *Forum Vauban e.V., Merzhauser Str. 170/37, 79100 Freiburg,*
siehe www.forum-vauban.de bzw. www.vauban.de !

Texte: *Silke Brocks, Laurenz Hermann, Eva Luckenbach, Claudia Nobis, Carsten Sperling, Georg Steimer, Ralf Tiltscher*

Redaktion: *Silke Brocks, Carsten Sperling*

Satz & Gestaltung: *Carsten Sperling, Publikationen für Ökologie & Umwelttechnik*

Druck: *Schwarz auf Weiss, gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier*

1. Auflage, Oktober 1999

Vauban im Internet

Das Forum Vauban stellt sich auf seiner Homepage www.forum-vauban.de vor.
Auf der offenen Homepage www.vauban.de gibt es Informationen von verschiedenen Projekten aus dem Stadtteil sowie zukünftig eine Internet-Zeitschrift mit aktuellen Terminen.

Die Partner im LIFE-Projekt

Das Projekt „Umsetzung des Modellstadtteils Vauban“ wurde 1997-99 durchgeführt von

Forum Vauban e.V.

Freiburger Energie- und Wasserversorgungs-AG
FEW
Strom · Erdgas · Wasser · Wärme

Stadt Freiburg i.Br.

GENOVA Wohngenossenschaft Vauban eG
Genova

Internationaler Rat für kommunale Umweltinitiativen
·I·C·L·E·I

Gefördert durch das LIFE-Programm der Europäischen Union